

herausgegeben von Th. Hell.

94. Sonnabend, am 22. November 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

## Gedichtsammlungen und größere Gedichte.

Wieder eine kleine Galerie von neun verschiedenen Aufstellungen, die wir in kurzen Umrissen vor unsern Lesern vorübergehen lassen wollen.

Lyra der Zeit. Eine Sammlung der größeren politischen und zeitgemäßen Gedichte. Von Ernst Ortlepp. Frankfurt. Sauerländer. 1834. 8. VIII. u. 334 S.

Nichts widersprechender oder pleonastischer nach unsrer Ansicht, als die Titelbezeichnung dieser Gedichte. „Politisches Gedicht!“ Wir schauern fast bei dieser Benennung. Wie kann sich die Götterblume Dichtkunst mit der Chamäleonischen Papierblume Politik vertragen? Ein politisches Gedicht scheint uns ein offener Widerspruch, und politische Verse entweder kein Gedicht, oder Gedichte keine politischen zu seyn. Eben so ist ein Gedicht stets „zeitgemäß“ oder es ist kein acht-s. Und was versteht der Verf. eigentlich unter zeitgemäß? Der Zeit angehörend? Das versteht sich von selbst. Oder im Sinne der Zeit? Da möchte ihm mancher Widerspruch bei den seinigen entgegen tönen. Oder für die Zeit benöthigt? Das drückt jenes Wort nicht aus. Und auch ohne diesen Zusatz bezeichnet „Lyra der Zeit“ schon hinreichend dasjenige, was der Leser in dieser Sammlung zu erwarten hat.

Ortlepp betrat zuerst mit seinem Gedichte am Reformationstage und dem Neujahrsdichte für die deutsche Nation die Bahn, deren spätere Erzeugnisse er uns in dieser Sammlung mittheilt. Man hörte ihm in seinen ersten Gesängen mit großem Interesse zu, denn er sang voll innern Feuers, frei und rücksichtslos, und es waren die ersten Klänge, die seit langer Zeit wieder in dieser Art erschollen. Da übersah man auch gern manches Uebersprudeln, manche Uebersülle von Bildern, manches volltönende aber nicht allemal vollbedeutende Wort, manche allzu leichte Farbe oder allzu tiefes Dunkel, denn der Hauch des Dichtergenies wehte unverkennbar darin und es sprach sich ein Herz darin aus, das sich geöffnet zum regsten Mitgefühl.

In diesem Style hat nun aber Ortlepp fortgedichtet, und somit hat es nicht fehlen können, daß eine gewisse Eintrübntheit in das Ganze gekommen ist, welche dem Einzelnen in dieser reichen Zusammenstellung Nachtheil bringt. Es liegt in der Natur der Auf-

gabe, daß dieselben Gedanken und Ansichten immer wiederkehren müssen und nur der Wechsel der Hoffnung und Erlangung oder des Versenkens eine wesentliche Verschiedenheit in die Klänge der Saiten seiner Lyra bringt. Die Vollkraft, mit der er sie schlägt, welche wir schon vorher bezeichneten, und wodurch manchmal die Töne nachschwirren oder allzu sehr in einander verschwimmen, kommt dazu, und der nicht selten eintretende Mangel an Licht und Schatten, oder vielmehr an forte und piano, erweckt eine Monotonie, die den einzelnen an sich gewiß sehr verdienstvollen Gedichten in dieser Zusammenstellung wesentlichen Nachtheil bringt.

Das Osterlied und Pfingstlied 1831 für Europa öffnen die Reihen, voll der politischen Trunkenheit der Hoffnung und Erwartung, welche damals den Dichter umging, und es ist nicht ohne Interesse, manche Strophen daraus jetzt wieder zu lesen. Darauf folgen die Polenlieder, welche von Deutschlands Erntefest unterbrochen werden. Das Reformationgedicht führt zu dem Todtenkranze für Carl August und Goethe. Den nun solgenden Traum nennt der Verfasser selbst eine lyrische Dichtung und räumt ihm daher einen andern Standpunkt ein als den übrigen Gedichten, auf dem er sich auch in der That befindet und in seiner freien, nur selten auf die Tageserscheinungen sich beziehende Haltung uns als das vorzüglichste Gedicht dieser Sammlung, als ein Gebilde, zu dem der Dichter die Farben in sich selbst trug und sie nicht erst von äußern Vorgängen zu borgen brauchte, folglich wahrer Selbstschöpfer war, vorgekommen ist. Nicht ohne erquickliche Abwechslung führt uns auch Washington in andere Bilderreihen. Dagegen bringen uns Deutschlands Bahn und Ziel und der betrübliche Rückschritt wieder in die trübe Stimmung, der wir so gern bei dem begeisternden Klange der Lyra überhoben wären. Einen „Weltchoral“ nennt nun der Verf. sein Vaterunser des 19ten Jahrhunderts, dessen Schreckentönen er zum Glück eine Hymnodie hinzugefügt hat, da auch die „Anarchie“ und „Erinnerung an die Väter“, den angststimmten grell das Ohr zerschneidenden Ton nur zu schmerzlich fortsetzen. „Europa's Charfreitag“ schießt gewaltig gegen das frühere Osterlied ab und um so lieber finden wir in dem Gedichte an die Fürsten den gehaltvolleren Ton wieder, der dem Verf. so wohl ansteht, und durch den allein er das erreichen könnte, was er im Vorworte „Herr seiner Zeit werden“ nennt. Daß das den Schluß machende Weltgericht nun wieder in gewaltsamen Tönen erklingt, liegt freilich zum Theil in der Aufgabe selbst.

Für uns Sachsen sind die Gedichte, welche, eingestreut in den übrigen, Leipzigs 30ster August, das erste Constitutionfest in Sachsen und die Communalgarden dieses Landes besingen, gewiß recht werth und theuer, doch tritt der dabei mit abgedruckte, im Theater zu Leipzig gesprochene Prolog allzu sehr, besonders in der Künstlerbitte im vorletzten Verse, aus der Haltung des Uebrigen.

Den auffallendsten Kontrast zu dieser Sammlung bilden

2) Deutsche Lieder, von Karl von Holtei. Schleusingen, Glaser. 1834. 8. X. u. 220 S.

Wenn dort höherer Aufschwung, vielleicht soar manchmal dahin, wohin man dem Dichter kaum folgen könnte, so ist hier vielleicht manchmal zu tiefe Niedersenkung in's Spielende, Unbedeutende; wenn dort die größten Interessen von Nationen, ja ganzen Welttheilen besungen werden, so finden wir uns hier nicht selten hinter den Becher der Fröhlichkeit oder in die Kreise lustiger Freunde versetzt. Jedes zu seiner Zeit! Warum aber Holtei diese Kleinigkeiten eben „deutsche Lieder“ genannt hat? Gewiß vermutet Jedermann etwas ganz anderes darunter. So ging es uns. Wir ordneten daher, ehe wir das Bändchen lasen, es neben Ortlepp's Gedichte, als ähnliche Klänge von deutschen Zuständen. Jetzt, wo wir den Inhalt kennen, möchten wir annehmen, daß Freund Holtei uns bald mit Liedern in einer andern Sprache beschenken wolle, weil er diese vorläufig als deutsch bezeichnete. Oder es müßten alle deutsche Liedersammlungen so genannt werden.

Was nun die vorliegende Sammlung betrifft, so bitten diese Lieder gleich in dem ersten derselben:

„Da ziehen die Lieder zum Thore hinaus;  
Es klingt!  
Sie klopfen bescheiden an Euer Haus.  
O singt!  
Wir Lieder wir wollen gesungen seyn,  
Nun öffnet die Fenster und lasset uns ein;  
O singt! o singt! o singt!  
Nur leset uns nicht, wie man Bücher liest;  
Nein, singt!  
Das prüfende Lesen die Lieder verdriest:  
O singt!  
Denn wenn Ihr uns prüft, wir vertragen es kaum,  
Wir lösen uns bebend, in Rauch und in Schaum.  
O singt! o singt! o singt!“ u. s. w.

Darum steht auch über den meisten derselben die Melodie, nach welcher gesungen werden muß, und wer diese etwa nicht kannte, dem ruft der Liederdichter noch ferner in demselben Gedichte zu:

„Und welchen von uns keine Weise noch  
Erklingt!  
Ihr Gütigen, achter's nicht, singt uns doch!  
O singt!  
Geschwind macht Euch selber die Melodie,  
Versucht es, das acht wahrhaftig, und wie! ?  
Nur singt! nur singt! nur singt!“

Da haben wir denn das Recept, nach welchem diese Lieder mit Nutzen einzunehmen sind, und wir sind überzeugt, daß Jeder, der es befolgt, Freude daran haben wird.

Denn nicht alle Lieder gehen nach dieser ersten Melodie des „Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus“, und manche verbinden mit dem heitern Scherz auch einen recht ersprißlichen Ernst; ja manche ertönen wohl gar zu traurig, um eigentlich für das Singen, wie es doch hier meist gemeint, recht geeignet zu seyn, z. B. das Lied „auf den Tod der edlen Sophie Mül-

ler“ oder der wohl überhaupt allzu hoffnungslose Schluß des Gedichts „Allen!“

„Es war ein Wahn: sie haben  
Im Traum sich nur gezeigt.  
Begraben ist begraben!  
Der Sänger weint und schweigt.“

Uebrigens wird in dieser gemischten Gesellschaft sich Jeder das aussuchen, was ihn eben anspricht, und wir können versichern, daß es keiner Gemüthsstimmung an Wiederklang fehlen wird, von der ausgelassensten Lustigkeit bis zur tiefsten Schwermuth. Daß aber in der Sammlung alles bunt unter einander steht, ist eben ganz recht, und die heterogene Nachbarschaft kann manchmal gerade zu einer recht ersprißlichen Ermäßigung dienen.

3) Lieder und Elegien von Ludwig Wape. Celle, Schulze. 1834. XII. u. 115 S.

Mit wohlthuenden Gefühlen wird jedes Herz, das dankbare Anerkennung in Ehren hält, durchdrungen werden, wenn es die Widmung dieser Lieder an Fouquet und die Beweggründe liest, aus welchen dieselbe hervorging. Altmodisch werden freilich Manche solche treue Huldigung, wie solchen Dank nennen, aber wollte doch der Himmel, daß diese Sitte nicht veraltet, sondern so tief gewurzelt wäre in jedem treuen deutschen Herzen, daß ein deutscher Dichter sich gar nicht denken ließe, als mit solchen Empfindungen. Diese klingen dann auch in den Gedichten selbst wohlthuend wieder, und wenn wir ihnen auch hinsichtlich der Neuheit der Gedanken, Kühnheit der Bilder, oder Lebendigkeit der Auffassung nicht einen ausgezeichneten Rang anweisen können, so ziehen sie doch durch einfach ruhige Betrachtung, durch reines Gefühl und eine liebliche Einfachheit an, die selbst gewöhnlichen Lebensverhältnissen den Zauber des stillen Seelenfriedens zu verleihen vermag. So versteht der Dichter auch, manchen erhabenen Gedanken in ein leicht faßliches Bild einzukleiden und ihn uns dadurch gleichsam vertrauter zu machen, wie z. B. in dem kleinen Gedichte, die Frage.

Hat sich der Storch wohl je geirrt,  
Wenn er den Winter flieht,  
Und dorthin, wo es Frühling wird,  
Zum hellen Süden zieht?

Ist's nicht derselbe stille Zug,  
Der uns gen Himmel zieht?  
Und diese Sehnsucht wäre Trug,  
Weil noch ihr Lenz nicht blüht?

Der Elegieen sind nur drei darin aufgenommen, unter denen uns die, welche bloß die Ueberschrift dieses Gattungsnamen trägt, besonders angesprochen hat.

4) Lieder von Fr. Brunold. Stettin, Nicolai. 1834. 8. IV. u. 104 S.

Seinem Freunde Ferrand weihte der Dichter diese Lieder, und sie sind in gleichem Geiste gedichtet, wie die jenes Sängers, die wir vor Kurzem ebenfalls in diesen Blättern anzeigten. Aber nicht bloß Lieder sind es, die er uns spendet, sondern ein großer Theil des kleinen Bändchens besteht aus Romanzen, für die der Verf. namentlich entschiedenes Talent zu haben scheint, wie der Ruf der Todten, der Birnbaum auf dem Walserfeld, die Braut, Irene, die Todesanzeige, der Becher, am Strande u. s. w., besonders aber die zweite Lieferung der Seebilder bezeugen. Eben diese Seebilder sind es aber, besonders die erste Hälfte derselben, auf welche wir als auf et-

was Eigenthümliches bei diesem Dichter, aufmerksam machen. Je seltner deutsche Dichter die Erscheinungen dieses wechselvollen Elements zu beobachten Gelegenheit gehabt, und je seltener wenigstens sie dieselben besungen haben, um soerfreulicher waren uns die vorliegenden. Sie schließen mit dem wehmüthigen Seufzer:

Land! Land! so tönt's vom Masfjorb her,  
Und alles jauchzet: Land!  
In weiter Ferne schaut mein Blick  
Den längst gewünschten Strand.  
Auf mich, den niemand kennet, harret  
Nicht Vater, Mutter, Braut —

Und eine Wehmüthsträne mir  
Aus feuchtem Auge thaut.

Daß auch Wanderlieder hier zu finden, versteht sich von selbst, aber auch Nachklänge und Nachwehen, und in den Nachklängen sogar wieder ein Nachklang. Doch müssen wir mit Vergnügen hinzusehen, daß bei aller dieser scheinbaren Nachahmung jetziger Dichtermode, selbst das kleinste Gedicht hier doch auf irgend ein Gefühl oder einen Gedanken begründet ist, und also nicht bloß als leerer Wortklang die Lust bewegt.

(Der Beschluß im nächsten Blatte.)

Lb. Hell.

**A n k ü n d i g u n g e n .**

**Rnigge's**

classisches Werk über den Umgang mit Menschen.

Fünfte Ausgabe. Auf's neue durchgesehen und vermehrt von Wilmsen. 4 Bde. 8. Hannover bei Hahn. 2 Thlr. 16 Gr.

Ist Allen denjenigen, welche in's praktische Leben treten, oder eines treuen Führers in den verwickeltesten Verhältnissen der Welt bedürfen und die unumgänglich nöthige Menschenkenntnis zu erwerben oder zu erweitern wünschen, um so mehr zu empfehlen, da auch in dem vierten Bande über Weltion und Weltfittre von Wilmsen, eine treffliche Anleitung zum äußeren Benehmen und zur Beobachtung der geselligen Formen und Höflichkeitregeln enthalten ist. — Zum Geschenk für die reifere Jugend ist daher dieses noch immer unübertroffene Werk besonders geeignet.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Sydow, Friedr. v., Woldemar, oder der Sturm von Villarosa. Trauerspiel in 5 Akten nach einer Sage aus Theod. Körner's Nachlaß bearbeitet. 8. Gaubert broschirt. 12 Gr.

Leipzig, im November 1834.

Fischer u. Fuchs.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei Fr. August Leo in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands für 2 Thlr. 8 Gr. zu haben:

**O p f e r f l a m m e .**

Eine  
Sammlung geistreicher Stoffe  
der

reinsten Erbauung und Belehrung,  
herausgegeben

für gebildete Christen ohne Unterschied

des  
Glaubensbekenntnisses.

Wo es Nacht ist im menschlichen Leben, wo Dunkel und räthselhaft die Wege der Pilgerschaft sind, ja überall, wo man nach dem Lichte der Belehrung und

Erbauung verlangt: — die dargebotene Opferflamme wird leuchten und erwärmen, wird Trost und Ruhe hereinstrahlen in das Herz, wird durch ihr Licht ein Leitstern seyn für Erde und Himmel. — Nicht für das Gemüth ergießt sich ihr heller Schein, auch für den Verstand breitet sie ihre Strahlen aus, und sie thut dieß um so reiner und voller, als in diesem höchst reichhaltigen Werke, dessen Herausgeber Einer unserer besten ascetischen Schriftsteller ist, die erhabensten Wahrheiten der christlichen Religion kurz und frei von allem Parteiwesen für alle Fälle des menschlichen Lebens dargestellt werden, und zwar in gediegener Prosa sowohl als in höchst ansprechender, reiner Poesie.

Die äußere Ausstattung empfiehlt das Buch zugleich als Weihnacht-, Geburtstag-, Confirmation-, Braut- und Hochzeitgeschenk.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

In der Otto Wigand'schen Verlag-Expedition in Leipzig ist erschienen und zu haben:

**Die berühmtesten  
Staatsmänner und Diplomaten  
unserer Zeit.**

Politische Charakterskizzen in Copien u. Originalen  
von

D. A. Diezmann.

16 Hest, enthaltend: Lord Brougham. Casimir Perrier. Villèle. Sebastiani. gr. 8. 1835. br. 12 Gr.

Die nächsten Heste werden folgende Männer enthalten: Benjamin Constant. Guizot. Talleyrand. Dupin. Thiers. Lafitte. Polignac. D'Connell. Wellington. Grey. Palmerston. Canning. Metternich. Stein. Hardenberg. Ancillon. Lindenau. Winter. Beaumont-Lafayette. Martinez de la Rosa. Lorenzo. Resalade. Pozzo di Borgo etc.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

**Oesterreich wie es ist.**

Gemälde von

Hans Normann.

2 Bde. Leipzig bei Wetzer u. Kosterly. Preis geb. 2 Thlr. 20 Gr. oder 5 Fl. 6 Kr.

Der Verfasser, ein ausgewandeter Oesterreicher, der die innern Verhältnisse seines Vaterlandes genau

kennt und freimüthig würdigt, gibt in dieser höchst interessanten Schrift ein treues Gemälde dieses merkwürdigen Staates und Aufschlüsse über die noch immer im Auslande verkannte Lage der Provinzen, die Volkbildung, öffentliche Meinung und statistischen Verhältnisse, welche bisher geheim gehalten wurden. Anziehende Darstellung und gewandter Styl, verbunden mit der stets hervortretenden interessanten Subjectivität des Verfassers, kühner Humor und edles Gefühl sind die Merkmale dieser außerordentlichen Erscheinung.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei E. A. Jenni, Sohn, in Bern ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

**Die Schweiz.**

Blätter für das In- und Ausland

von

einem Vereine wissenschaftlicher Männer.

16 Hest. Preis für 12 Heste 10 Gulden rhein. oder 6 Thlr. 16 Gr.

Inhalt des ersten Hestes:

Ueber das Studium der Nationalökonomie.

Steuergesetzgebung.

Die Schweiz; Bundesrevision; Tagesatzung; Parteien; Volkunterricht; Prüfung einiger Gesetzesentwürfe.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die todte Geliebte oder die Rosenbrüder. Banditen- und Geistergeschichten der vorigen Jahrhunderte. Von F. A. N. M. Preis 1 Thlr. 3 Gr.

Leipzig, im Octbr. 1834.

Heinrich Franke.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

**Neue Unterrichtsbücher.**

E. A. Rossmäßer, Prof., system. Uebersicht des Thierreichs; ein Leitfaden. Zweite vermehrte Auflage mit einem Atlas von 12 Tafeln in Fol. Prän.-Pr. bis zur Ostermesse 1835 3 Thlr. Ladenpreis 5 Thlr.

E. J. Hauschild, Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Französische, mit fortlaufender Hinweisung auf dessen französische Grammatik. Prän.-Pr. 18 gl. Ladenpr. 1 Thlr.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

**Das nützlichste Weihnachtsgeschenk für Erwachsene.**

Dr. F. E. Petri, gedrängtes Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift und Umgangssprache, zum Verstehen und Vermeiden jener, mehr oder weniger, entbehrlichen Einmischungen. Sechste tausendfältig bereicherte Auflage Eingebunden 3 Thlr. 12 gl. im Prän.-Pr., 4 Thlr. 12 gl. im Ladenpreise, durch alle Buchhandlungen zu bekommen.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

**Einladung zur Pränumeration**

auf das

**Original-Gesang-Magazin,**

eine Sammlung

von

Liedern, Gesängen, Romanzen und Balladen

für eine Singstimme mit Begleitung des

Piano forte

von den vorzüglichsten Componisten.

Sämmtlich noch nicht im Druck erschienen und rechtmäßiges Eigenthum des Verlegers.

Pränumeration-Preis für den Band von 6 Hesten in gr. Format, 24 à 30 Bogen stark, sauber gestochen: 2 Thaler — 3 Fl. 36 Kr. rhein. — 3 Fl. C.M.

Sammler erhalten auf 10 Exempl. ein eilftes gratis.

Die beiden ersten Heste von E. Löwe und H. Marschner sind bereits erschienen. Die folgenden von Jos. Klein, F. W. Jähns, H. F. Truhn und aus dem musikalischen Nachlaß von Bernh. Klein erscheinen in Zwischenräumen von 4 à 6 Wochen regelmäßig.

Im zweiten Bande folgen Compositionen von Felix Mendelssohn-Bartholdy, E. G. Reissiger u. A.

Der Prospectus besagt das Nähere.

Elberfeld, im October 1834.

F. W. Wegholdt,  
Musikverleger.

Alle Buch- und Musikalienhandlungen nehmen Bestellungen an und sind mit Exemplaren versehen, in Leipzig liefert es Robert Friesse.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Als Weihnachtsgeschenk ist zu empfehlen u. in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Der Eckensteher. Ein neues Gesellschafts-Spiel. Preis 8 Gr.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)